

# Soda

Metall-, Holz- und  
Papierwaren  
wird das Waschen

## billiger

Metall-, Holz- und  
Papierwaren  
wird das Waschen

### „Löwe“ DÜSSELDORF.

Preis wertefähig:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50.;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.60.;  
hiezum 30 c. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
anstalten und Postboten und  
in Neuenbürg die Anzeigen-  
redaktion entgegen.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

### Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
Die einspalt. Zeile 12 c.  
für auswärts 15 c.  
bei Anstufungserteilung  
durch Größtstück 20 c.  
Kleinere Zeile 30 c.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 13

Neuenbürg, Montag den 17. Januar 1916.

74. Jahrgang.

### Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 15. Januar, nachm. 4.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 15. Januar. Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front keine besonderen Ereignisse.  
Ein nordöstlich von Albert durch Leutnant  
Bille abgeschossenes feindliches Flugzeug fiel in  
der englischen Linie nieder und wurde von  
unserer Artillerie in Brand geschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Ein-  
ingen scheiterte in der Gegend von Czernysz  
südlich des Strybogens ein russischer Angriff vor  
der Front österreichisch-ungarischer Truppen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 16. Januar, nachm. 3.30 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 16. Januar. Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein feindlicher Monitor feuerte wirkungslos  
in die Gegend westlich von Westende.

Die Engländer schossen in das Stadlinnere  
von Vlisse, bisher ist nur Sachschaden durch  
Brand festgestellt.

An der Front stellenweise lebhaftere Feuer-  
kämpfe und Sprengtätigkeit.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

#### Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 15. Jan. (WB.) Amtliche Mitteilung  
vom 15. Januar mittags: Die Neujahrschlacht in  
Ostgalizien und an der bessarabischen Grenze dauert  
fort. Wieder war der Raum von Toporonj und östlich  
von Marance der Schauplatz eines erbitterten  
Kampfes, das alle früheren, auf diesem Schlachtfelde  
sich abspielenden Kämpfe an Heftigkeit übertrifft.  
Viermal, an einzelnen Stellen sechsmal, führte der  
jähre Gegner gestern seine 12-14 Glieder tiefen An-  
griffskolonnen gegen die heizumstrittenen Stellungen  
vor. Immer wieder wurde er, nicht selten im Nah-  
kampf mit dem Bajonett, zurückgeworfen. Für die  
Verluste des Feindes gibt die Tatsache, daß im Ge-  
schichtsbereich einer österr.-ungarischen Brigade über  
1000 russische Leichen gezählt wurden, einen Maß-  
stab. Zwei russische Offiziere und 240 Mann wurden  
gefangen genommen. Die braven Verteidiger  
haben alle ihre Stellungen behauptet, die Russen  
niemals auch nur einen Fuß breit Raum gewonnen.  
— Südöstlicher Kriegsschauplatz: Den geschla-  
genen Feind verfolgend, haben gestern unsere Streit-  
kräfte mit ihrem Südwinkel Spizza besetzt. — In  
Selinje wurden 154 Geschütze verschiedener Ka-  
liber, 10000 Gewehre, 10 Maschinengewehre und  
viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl  
der gestern eingebrachten Gefangenen beträgt 300.  
Südlich von Berane, wo der Gegner noch zähen  
Widerstand leistet, erstürmten unsere Bataillone die  
Schanzen auf der Höhe Gradina.

Während auf dem Balkan das militärische und  
politische Drama rasch seinem Ende zueilt, die  
Verzweiflungsakte der Engländer und Franzosen in  
Saloniki, auf Korfu und Mytilene, sind nichts als

Episoden, verflücht an der Ostfront im Winkel, wo  
Rumänien, Bessarabien und die Bukowina zu-  
sammenstoßen, die Russen nochmals das Woffen-  
glück. Die Balkanlage sollte nochmals einen Um-  
schwung erfahren. Aber wenn auch kolonnenweise  
die russischen Regimenter 15 Glieder tief gegen die  
österreichischen Stellungen herabgeführt wurden, im  
Rücken der Maschinengewehre, die Tod und Ver-  
derben nicht nur auf die Feinde, sondern auch auf  
die zurückweichenden eigenen Landsleute spien, nichts  
half ihnen, jeder Angriff wurde blutig zurückge-  
worfen. Im Walde von Toporonj fielen die rus-  
sischen Stürmer zu zehntausenden, ohne dem Ziel,  
das der russische Oberbefehlshaber gesteckt hatte,  
Czernowiz zu erobern, auch nur um Handbreit näher  
zu kommen.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Jan. (Reichstag.) Auf der  
Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung der  
geheimlichen Vorschriften über die Altersrente.  
Die Kommission beantragt eine Resolution auf  
Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre,  
sowie einen Zusatz zum § 1300 der Reichsversicher-  
ungsordnung. Während der Dauer des Krieges  
und des ersten Jahres nach Friedensschluss beginnt  
die Frist, falls der Ehemann Kriegsteilnehmer ge-  
wesen ist, mit dem Tage, an dem der Witwe der  
Tod des Ehemannes auf dem Dienstwege bekannt-  
gegeben worden ist. Staatssekretär Delbrück:  
Die Frage, ob wir festhalten müssen an der Alters-  
grenze von 70 oder 65 Jahren ist für die Regierung  
keine grundsätzliche, sondern nur eine Zweckmäßig-  
keitsfrage. Nachdem die Kommission einstimmig  
beschlossen hat, die verbündeten Regierungen zu  
erfragen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen,  
durch den die Altersgrenze herabgesetzt wird, habe  
ich mich sofort in Einvernehmen mit dem Staats-  
sekretär des Reichsschatzamts an eine Neubearbeitung  
der Sache gemacht und werde mit der größten  
Beschleunigung die Angelegenheit zu fördern suchen,  
damit ich über das Ergebnis in der nächsten Tagung  
Mitteilung machen kann. Abg. Mollenhuth (Soz.):  
Ich bitte, dem Antrag stattzugeben. So erheblich  
sind die Ausgaben für die alten Leute nicht, daß  
die Herabsetzung nicht getragen werden könnte.  
Selbst eine Erhöhung der Beiträge um 1 Pfg. für  
den Arbeiter wäre nicht nötig, da das Vermögen  
von 2 Milliarden leicht die Mehrbelastung bestreiten  
könnte. Wenn auch der Krieg gewisse Ausfälle  
bringt, so ist das eine spätere Sorge. Abg. Becker-  
Arnsberg (Zentr.): Während ich mich früher gegen  
die Herabsetzung der Altersgrenze aussprechen mußte,  
kann ich heute die Herabsetzung empfehlen, zumal  
sich herausgestellt hat, daß eine Beitragserhöhung  
nicht erforderlich ist. Abg. Wassermann (natl.):  
Auch wir stellen unsere große Befriedigung über das  
einmütige Votum des Haushaltsausschusses fest.  
Als wir die Reichsversicherungsordnung bewilligten,  
war jeder der Ansicht, daß 1915 eine solche Herab-  
setzung eintreten würde, nachdem wir unter dem  
Zwang der Verhältnisse damals die Forderung fallen  
lassen mußten. Wir hoffen, daß die Regierung sich  
unserem einstimmigen Beschluß anschließen wird,  
zumal die Kosten nicht sehr hoch sein werden. Der  
Meinung der Regierung, daß die Herabsetzung sich  
zur Zeit nicht empfehle, ist im Ausschuss einstimmig  
entgegengetreten worden, und wir halten diese Ent-  
scheidung für gerechtfertigt. Wir möchten die be-  
teiligten Kreise nicht einer nochmaligen Enttäuschung  
aussehen. Abg. Weinhausen (Fortfchr. Volksp.)  
und Abg. Dertel (konf.) treten gleichfalls für die  
Annahme der Resolution ein. Abg. Mumm  
(Wirtsch. Ver.) bezeichnet den heutigen Tag als  
Ehrentag der Sozialpolitik und fährt dann fort:  
Auch das Ausland mag aus unserem Beschluß ersehen,  
daß Deutschland in der Lage ist, selbst in dem  
gegenwärtigen Augenblick einen derartigen Ausbau

der Sozialpolitik vorzunehmen. Damit schließt die  
Debatte. Die Resolution wird einstimmig ange-  
nommen.

#### Rundschau.

Bukarest, 15. Jan. „Universal“ meldet laut  
„D. Z.“ aus Doroboi: Die Russen begannen an der  
bessarabischen Front den Kampf mit einer Armee  
von 5 Armeekorps. Außerdem hatten sie 10 Armee-  
korps Reserve zusammengezogen. Alle Offensiver-  
suche haben sie bisher mit ungeheurer großer Ver-  
lusten bezahlen müssen. Die Stellungen der Feinde  
in Kioinea, Stanislaus usw. seien so stark besetzt,  
daß die Eroberung der großen Opfer nicht wert ge-  
wesen wäre. Das Gleiche gilt von Czernowiz, dessen  
Wiedereroberung die russische Heeresleitung aus  
„Zweckmäßigkeitsgründen“ aufgegeben habe.

Berlin, 14. Jan. Aus München läßt sich die  
„Tägliche Rundschau“ drahten: Die „München-Augs-  
burger Abendzeitung“ erfährt von besonderer Seite  
folgendes: Die Anwesenheit des Großfürsten Nikolai  
Nikolajewitsch in Petersburg wird nicht nur  
mit den innerpolitischen, sondern auch mit den jüngsten  
Kriegereignissen in Zusammenhang gebracht und  
dahin ausgelegt, daß ihm der Vorstoß des aus mili-  
tärlichen Autoritäten in Petersburg gebildeten Aus-  
schusses zur Durchführung einheitlicher Kriegsführung  
übertragen wird. Der Großfürst wird vorläufig in  
Petersburg bleiben und nicht an die Kaukasusfront  
zurückkehren. Den Statthalterposten im Kaukasus  
behält er aber trotzdem bei. Das plötzliche Erscheinen  
des früheren Generalissimus in Petersburg ist darauf  
zurückzuführen, daß innerhalb der russischen Regierungsk-  
reise keine militärlichen Autoritäten vorhanden waren,  
die dem Drängen Frankreichs und Englands, die  
militärlichen Kämpfe Rußlands unter eine englisch-  
französische Ueberwachung zu bringen, erfolgreich  
hätten entgegengetreten können.

Genf, 15. Jan. Der „Figaro“ bespricht die  
Gründung der antideutschen Liga, welcher zahl-  
reiche Präsekte und Generale beitreten. Das Blatt  
schreibt nach der „Deutschen Tageszeitung“, die  
nationale Aufgabe bleibe die Schürung des Deutschen-  
hasses. Die Liga bereitet die Herausgabe von Bro-  
schüren und Büchern vor, in denen die deutschen  
Grausamkeiten verewigt werden sollen. General  
Mortbau nahm eine Ehrenstelle im Komitee an.  
General Rebillot erklärt seinen Beitritt in einem  
offenen Briefe, in dem er darlegt, daß Frankreich  
zeigen müsse, daß Deutschland wirklich sein Erb-  
feind ist. Wer Frankreich liebt, müsse Deutschland  
hassen, dies sei eine patriotische Notwendigkeit.

Büch, 15. Jan. (WB.) Die Friedensbeweg-  
ung in Frankreich greift immer weiter um sich. Aus  
verschiedenen Kommentaren der Presse erfährt man  
von großen Kundgebungen und Tumulten, sowie von  
fortgesetzten Attentaten auf die Munitionsfabriken in  
Südfrankreich. Die Regierung hat den Presschef  
im Ministerium des Innern seines Amtes entlassen  
und zu seinem Nachfolger den Staatsrat Gautier  
ernannt.

Wien, 15. Jan. Dem Kaiser Franz Josef sind  
am 11. Januar vom deutschen Kaiser und vom König  
von Sachsen anlässlich der Erstürmung des Lovcen  
beraliche Glückwunschtelegramme zugegangen. In den  
erwidernden Danktelegrammen gibt Kaiser Franz  
Josef der Hoffnung Ausdruck, daß mit Gottes Bei-  
stand die gemeinsamen Kämpfe zu einem guten Ende  
geführt werden mögen.

Berlin, 16. Jan. Die englische Admiralität hat  
nicht bekannt gegeben, wo das Schlachtschiff „Ed-  
ward VII.“, das auf eine Mine stieß, gesunken ist.  
Aus einer der englischen Zensur offensichtlich ent-  
gangenen Stelle in einem Aufsatz der „Daily News“  
vom 10. Jan. erfährt man jetzt, daß „Edward VII.“  
vor Gallipoli untergegangen ist. Die städtische Zahl

### Schützen-Verein Neuenbürg.



Wir erfüllen hier  
mit die traurige  
Pflcht, die Mit-  
glieder von dem Ab-  
leben unseres Ehren-  
mitglieds und früheren lang-  
jährigen Schützenmeisters

**Herrn Adam Streker**  
in Kenntnis zu setzen.

Sammlung zur Beteiligung  
am Trauerzug im Lokal. Anzug  
schwarz.

Der Schützenmeister.

### Liederkränz Neuenbürg.

Heute ausnahmsweise  
**keine Singstunde**  
dafür Zusammenkunft  
bei Red 3. „Eintracht“.

### Zahn-Praxis F. Lück

### Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.  
Sprechstunden:  
Samstags v. 9-12 u. 2-5 Uhr.  
Freitags geschlossen.

### Portoverzeichnis für Schultheißenämter

empfehlen die  
Buchdruckerei des Enztälers.

### Gottesdienste in Neuenbürg

am 2. Sonntag nach dem Er-  
scheinungsfest, den 16. Januar,  
Predigt 10 Uhr (Rom. 12, 6 ff.; Lied  
Nr. 391): Stefan Uhl.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne:  
Stadtwilmar Oppenländer.

Mittwoch, den 19. Januar, abends  
8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 20. Jan., abends  
8 Uhr Kriegsbefehle in Salk-  
rennach.

Freitag, den 21. Jan., abends 8 Uhr  
Kriegsbefehle.

### Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 16. Jan., 1/8 Uhr  
früh Predigt und Amt.  
Vor dem Gottesdienst Besichtigungs-  
gelegenheit, jedoch nur bis 1/8 Uhr.

Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends  
Kriegsbefehle.





der feindlichen Kriegsschiffe, die vor den Dardanellen einem ohnmächtigen Traum geopfert wurden, hat sich also im letzten Augenblick noch um eines vermehrt. Die Phrase von dem „Rückzug ohne Verlust“, mit dem die britische Regierung das Unterhaus über das Dardanellenfiasko hinwegzutrogen suchte, gewinnt durch diese Enthüllung einen besonders pikanten Anstrich. („Fest. 34.“)

Berlin, 15. Januar. (BVA.) Aus Rotterdam wird dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet: Die Zerstörungen, welche die vorgestrige allgemeine Sturmflut in Holland verursacht hat, sind noch nicht vollständig zu übersehen. Der Schaden ist ganz gewaltig und wächst ständig. Der gesamte Verkehr mit dem Süden des Landes ist unterbrochen. Die Zuider See hat die Deiche durchbrochen. Überall ertranken Hunderte Stück Vieh. Auf der überschwemmten Insel Marken sind 16 Menschen, darunter 7 Kinder, in den Fluten umgekommen.

## Kriegstagebuch 1914/15.

Januar 1915.

16. Artilleriekämpfe in Flandern. — In Polen, am Dmajec und im Raume südlich Tarnow Geschützkampf. — Zahlreiche Protestversammlungen in Nordamerika gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial.
17. Bei Neuport Artilleriekampf. — Bei La Voiselle nordöstlich Albert werden die Franzosen aus einigen Gebösten hinausgeworfen. — Russische Versuche, über den Vetro-Abchnitt bei Kadjanow vorzustößen, werden abgewiesen. — Auf den Höhen östlich Jalliezu zwingt österr.-ungarische Artillerie zum Rückzug.
18. Auf der ganzen westl. Front Artilleriekämpfe. — Russen unter schwersten Verlusten bei Kadjanowo, Biejan und Sterpe zurückgeworfen. — Schwere russische Verluste bei Jakobow in der südlichen Bukowina. — Türkische Erfolge am Schatt el Arab. Englische Kavallerie-Abteilung bei Corna geschlagen.

## Württemberg.

Stuttgart, 12. Jan. Eine Sonderausstellung von Ersatzgliedern und Arbeitshilfen für Kriegsbeschädigte ist bis 15. Februar im Landesgewerbe-museum geöffnet. Die Ausstellung enthält ältere und neue Konstruktionen von künstlichen Beinen, Armen, Händen (darunter auch das Original der eisernen Hand des Ritters Götz von Berlichingen), eine Auswahl von Vorrichtungen, die dem Kriegsbeschädigten zur Erleichterung seiner Berufsarbeit dienen sollen, die meisten erreichbaren Werke, die den Ersatz abgenommener Glieder durch künstliche behandeln, sowie eine reichhaltige Zusammenstellung von Photographien, welche die Ausrüstung Kriegsbeschädigter mit künstlichen Gliedern zeigen.

Stuttgart, 16. Jan. (Kartoffelbezug) Die Stadt Stuttgart hat von der Reichskartoffelstelle bis 31. Dezember insgesamt ca. 29000 Ztr. Kartoffeln bezogen. Ausgegeben wurden ca. 18000 Zentner.

## Es braust ein Ruf.

231 Erzählung von Max Brendt-Denart.

Sie versahen einander das namenlose Weib, das ihre Herzen zusammenkrampfte, wenn sie an den Abschied dachten, wie sie all die Jahre hindurch von ihrem Fühlen für einander geschwiegen hatten. In ihrem Bewußtsein war das Gefühl der Zusammengehörigkeit fest verankert, obwohl sie nie ein Wort darüber ausgesprochen hatten. Und dennoch empfanden sie heute das schmerzliche Banden wie etwas Furchtbares, wie ein Fischen voreinander. Unter dem Zwange dieses Gefühls sagte sie endlich — sie hatten eben einen freien Platz betreten, auf den der Mond geistliche Schatten warf:

„Wir müssen nun Abschied nehmen, Artur, man wird sonst drinnen auf mein Fernbleiben aufmerksam.“

„Verzeihen Sie, Leonore, wenn ich Sie hat, mit mir diesen Spazieraussatz zu machen. Ich möchte nicht honal sein, aber ich sagte mir, es wäre doch nicht undenkbar, daß wir heute zum letzten Male einander sehen. Und draußen kann man Kraft und Nerven gebrauchen. Für mich aber wird die Erinnerung an diese Stunde immerdar die Stütze sein, die mich hält, wenn ich verzagen will, die mich tröstet, wenn meine Kräfte versagen, und die mich — milde macht, wenn ich den Geaner überwinden. Das wollte ich Ihnen sagen, das mußte ich Ihnen heute sagen. Ich weiß, Leonore, wir können einander niemals mehr sein vor der Welt, als wir uns immer waren: Spielgenossen, die Tochter des Schachbretts und der Sohn des Bäckers. Freilich, meine Sehnsucht und meine Hoffnung erträumten anders.“

„Er hielt inne, als fürchte er, daß er die Grenze überschritten habe, die sie sich in starker Selbst-

Schwenningen, 16. Jan. Polizeiwachtmeister Schiler, der beinahe 20 Jahre lang im Dienst der Gemeinde stand, ist am 1. Jan. in den Ruhestand getreten. Die Ruhetage konnte er jedoch nicht lange genießen, da ein Schlaganfall seinem Leben ein rasches Ende machte. (Sch. geboren in Wörth a. S. tat, 18 Jahre alt, Dienste als Krankenträger in der Schlacht bei Wörth. Er diente hernach als einer der ersten Elsäßer gleich nach dem Kriege von 1870/71 beim württ. Grenadierregiment (119) und war alsdann anfangs der 1880er Jahre Landjäger in Wildbad und Stationskommandant in Neuenbürg. Er gab ein fr. Bt. ein viel beachtetes Büchlein mit Schilderungen über die Schlacht bei Wörth heraus.)

Heilbronn, 14. Jan. Ein Fliegerempfang zur Probe fand gestern mittag statt. Auf dem Markte wurde eine Rakete abgefeuert, die in 5000 Meter Höhe mit ungeheurem Knall explodierte, so daß der Schall nicht nur in der Stadt, sondern auch auf den umliegenden Ortschaften gehört wurde.

Eberstadt, 16. Jan. Geiern wurde hier ein großer Schwarm Staren gesehen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Conweiler, 15. Jan. Ersatzreserveist Robert Jäd, Schreiner, im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 246, wurde mit der Silb. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Neuenbürg, 16. Jan. Verschiedene Einfendungen, die dem „Stuttg. N. Tagbl.“ mit Meldungen über die erdbebenartige Erscheinung am Altjahrsabend aus dem westlichen und südwestlichen Teil des Landes zugehen, wurden der Meteorologischen Zentralstation überandt und sie gebeten, das Ergebnis der von ihr veranstalteten Untersuchung mitzuteilen. Es lautet wie folgt: Eine erneute Durchsicht der in Hohenheim verzeichneten Erschütterungen ergibt, daß das am letzten Abend des alten Jahres bemerkte Rollen nicht von einem Erdbeben herrühren kann. Auch der Einsturz eines nahe der Erdoberfläche gelegenen Hohlraums, etwa einer Abhöhle, kann wegen der starken Verbreitung des Vorkommnisses nicht in Frage kommen. Somit bleibt als Erklärungsurache eigentlich nur übrig die durch die Witterung begünstigte stärkere Hörsamkeit des Gehörorgans oder einer kräftigen Explosion. — Auch im Schwarzwald hat sich das Unwetter der letzten Tage, das ganz Mitteleuropa heimgesucht hat und namentlich an den Nordseeküsten viel Schaden angerichtet hat, durch Sturm, Regen und zeitweisen Schneefall unangenehm bemerkbar gemacht. — Die Stadt Hamburg wurde von einer Sturmflut bedroht. In Holland trat der Zuidersee aus seinen Ufern; außerdem wurden Rotterdam und Dordrecht unter Wasser gesetzt.

Conweiler, 17. Jan. Heute geht wieder eine Liebesgabenendung als Zeichen der Dankbarkeit und des treuen Gedankens an die tapferen Heldengräber aus unserer Gemeinde. Es wurde mit Absicht nicht die Weihnachtszeit gewählt, da wohl jeder der Draußenstehenden auf diese Tage mit

Beherrschung selbst geistert hatten. Aber die Aderlegung war diesmal nicht Stegerin; ein heißes Glückgefühl überlieferte ihn, wenn er an seine stillen Träume dachte und sich vergegenwärtigte, daß schon seit den Tagen der trübseligen Kindheit das junge Weib an seiner Seite seinen anderen Wunsch konnte als er, und da war es die Not der Stunde aus ihm heraus:

„Leonore!“ seine Stimme klang wie Metall und war doch gebändig, „heut“ dürfen Sie es nicht mehr wehren. Ich liebe Sie seit dem Tage, da mir unterer Kindheit Jugendland mit priesterlichem Segen verließen, habe Sie mit jedem Tage lieber gewonnen und werde, wenn es sein muß, Ihren Namen flüsternd, sterben. Heute dürfen Sie das Gehändnis nicht wehren: Sie können es nicht —

„Und will's auch nicht!“ klang es wie ein Jubelschrei von ihren Lippen.

Da hielt er sie in seinen Armen, da lächelte sie sich in seliger Lust, und die laue Sommernacht, aus der tausend Stimmen grüßten, war Zeuge eines Minneglücks, wie es in keinem Überman und Überchwang nur irdische Herzen empfinden können.

Sie gingen mit eng verschlungenen Händen den Promenadenweg zurück, der Schönheit voll, die über die Natur gebietet lag und erküßt von dem Wunder, das sich ihren jungen Seelen in dieser heiligen Stunde des Abschiednehmens offenbart hatte. Vor dem Schloße standen sie eine Weile einander träumerisch anblickend. Dann schieden sie, während der Blöcker, der gerade nach dem Herrn und dem Fräulein ausschauen wollte, die Tür öffnete.

Kein lautes Wort — nur ein Händedruck und ein blitzender Strahl der leuchtenden Augen wurde getauscht. Sie waren gewiß, daß diese Stunde des Glücks ein Lächeln wäre, wenn es die letzte gewesen sein sollte. Und während Artur den Pfad einschlug,

Gaben von seinen Angehörigen bedacht worden ist. Aus Anlaß dieser Sendung dürften einige Zahlen über die Wirkungen des Daseinskampfes des deutschen Reiches auch in kleinen Gemeinden von Interesse sein. Bis 1. Januar 1916 sind von hier zum Heer eingedrückt 228 Mann,  $\frac{1}{3}$  der männlichen Bevölkerung. Davon standen um die Jahreswende 131 im Felde, 66 befanden sich noch in den Garnisonen oder waren als verwundet vom Feld zurückgeführt in den Lazareten und in der Heimat. Den Heldentod fürs Vaterland erlitten 22 Gemeindeangehörige (10%), deren Namen in ehrendem Andenken genannt werden: Emil Hummel, Friedrich Nonnenmann, Eugen Verwey, Albert Duf, Ernst Hahn, Friedrich Schaber, Wilhelm Finkeimer, Gottlieb Jaach, Ludwig Pfeiffer, Ernst Beder, Friedrich Büchert, Otto Jäd, Eugen Jäd, Friedrich Schönbaler, Karl Ries, Max Jaach, Johann Wacker, ferner Albert Müller (Arnbach), Ludwig Rapp (Nürtingen), Wilhelm Schönbaler (Karlsruhe), Eugen Jäd (Feldrennach), Wilhelm Klief (Stuttgart). Vermißt sind schon seit September 1914 Karl Duf, Mechaniker, und Hermann Frey, Goldschmied. Alle Nachforschungen nach den beiden Unglücklichen waren bisher ohne Erfolg. In französischer Gefangenschaft befinden sich Christian Altermann, Friedrich Rapp, Goldschmied, Ludwig Fischer, Karl Fischer (Wilh. Sohn), Christian Wacker; in englischer Gefangenschaft Friedrich Merkle. Daß auch die Unseren ihren Teil zum Ruhme der deutschen Armee beitragen, beweist die verhältnismäßig große Zahl der Auszeichnungen. Im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Kl. sind 9 und der silbernen Verdienstmedaille 10 Angehörige der Gemeinde. —

Den durch die schwere Zeit bedingten Aufgaben in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung, insbesondere der Unterstützung der Kriegerfamilien, sucht die Gemeinde nach Kräften gerecht zu werden. Zu den reichsgegesetzlichen Familienunterstützungen, die von der Oberamtspflege wieder ersetzt werden und seit Beginn des Krieges sich auf insgesamt 37674 Mk. belaufen, gewährt die Gemeinde aus Mitteln ihrer Waldkasse über die Wintermonate den bedürftigen Ehefrauen der zum Heeresdienst einberufenen Soldaten einen monatlichen Zuschuß von 5 Mk. und für jedes Kind 2 Mk. 50 Pfg. Außerdem beziehen 21 in besonders dürftigen Verhältnissen lebende Familien monatliche Zuschüsse von der Familienunterstützung des Bezirkswohltätigkeitsvereins, die bis jetzt insgesamt den Betrag von 2700 Mk. ausmachen. Die unterstützten Familien sind dieser Einrichtung, die so viel äußere Not beseitigt und das Bewußtsein gestärkt hat, daß ihnen die Daheimgebliebenen ihre Sorge um den Ernährer nach Möglichkeit zu erleichtern bestrebt sind, von Herzen dankbar. Wohl als eine der ersten des Bezirks gewährt die Gemeinde seit Kriegsbeginn eine Wochenbettshilfe, welche auch nach Einführung der reichsgegesetzlichen Wochenhilfe weiterbezahlt wird. Am 1. November 1915 wurde ferner nach den Grundrissen der Versicherungsanstalt Württemberg eine Kriegskrankenfürsorge eingeführt. Damit sind die Kosten der ärztlichen Behandlung und für Heilmittel auf die Gemeinde übernommen. Bei Todesfällen

der über den Steinhang zum Einndhof fährte, betrat Leonore ihr Zimmer, das ihr durch die Weite ihres Herzens ganz verändert schien. Wohl sah sich eine Träne aus dem strahlenden Auge, als sie des Geliebten dachte, aber sie richtete sich auf, trat an das Fenster und schaute auf die Landschaft hinaus.

Antonie Wehrlin sah indessen in ihrer Ruster-Stube. Die alte Frau weinte still vor sich hin; denn der Buchwaidbauer, erregt durch reichlichen Alkoholgenuß und durch die Ereignisse dieses Tages, hatte wieder einmal all seinen Born dabei ausgegossen und eine fürchterliche Szene gemacht.

Als er heimgekommen war, hatte er zunächst seiner Tochter bestige Vorwürfe machen wollen, aber sie hatte ihn nicht dazu kommen lassen. „Vater“, hatte sie ihm gesagt, „ich habe mich bei Stewert gemeldet, weil ich mit hinaus gehen will mit dem roten Kreuz.“ Der Bauer hatte sie von der Seite angesehen und nach längerem Schweigen voller Mißtrauen gesagt: „Willst' deinem Bruder oder jenem vom Regenhof nahe sein?“ Und Antonie hatte ihm offen ins Auge gesehen und geantwortet: „Jenem vom Regenhof.“ Da war der Wüende auf sie eingefallen; als er sie aber hoch aufgerichtet vor sich stehen sah in ihrer lieblichen Schönheit, die durch das innere Erbeben der letzten Stunden verliert war, hatte er die Hand sinken lassen. Ein unerklärliches Gefühl war plötzlich über ihn gekommen. Martin Wehrlin war hinausgegangen zu seinem Weibe und hatte bei ihr seinem Herzen Luft gemacht. Dann war er mit seinem Sohne schwerfällig zum Dorfkraus zurückgetappt, und als dort geschlossen war, hatte er fluchend beim Dorfschulzen gepöcht, mit dem er nun bei einem starken Trunk beisammenlag.

erhalten die Hinterbliebenen die Unterstützung von 10400 Mk. aufgewendet Arbeitslosigkeit sind vorgegeben. Eine Ha die Beschaffung von Lebensmittel und von Futtermitteln sind namhafte Summen der Kriegsdauer umge-murde allein Mehl be-Saat- und Speisefarmittel. Ferner wurde und Kernengries, Neidürfen wir dankbar Gemeinde möglich wa-so zu ordnen und inhalten, wie sie eben in ist, um dem Geist vat in so herrlichem Maß Schwirgen immer meh-Brüderm drauhen das daß das Werk ausopferrichten, an ihren A-irgend möglich ist, mit Wir dürfen ihnen das Hause nicht nur die No-des deutschen Volkes ins letzte Dorf und ha-haften Kampf nach dem

Treu und w-siehn wir no-„Gott und

Walddorf O.M. Walddorf ausgewand- R. Schütte haben ihre für arme Leute und kommen lassen.

Der Karlsruhe, 12. Tagen am Hartmann schweren Kämpfen wur-eine im Schützengra Granate infolge nach verschüttet. Durch sofort arbeiten wurde der V-zutage befördert. Außer der Betroffene leider Sprache gänzlich verlor Patienten stellte sich m in der ursprünglich geh-plötzlich wieder ein.

Lautenbach. Zeit in unserem Murg-macht und hierbei gute-füllte man auf hiesiger-baum, der auf 1100-5,20 Meter aufwies. 9-ständigen werden aus 20 Ster Holz gewonn-allein ein recht hübsch-tümer.

Bek des stell. Generalk Auf Grund des § 9 b wird die Ver-Gerblohe bis zur Veto-preisverordnung verbo-Stuttgart, den 8

R. Verfr Kriegsdienst 1) Als Beitrag daß Beiträge entrichtet angerechnet, in denen a) zur Erfüllung des b) in Robilmachung Dienstleistungen Diese Wochen vorber berufsamtig nicht beschäftigt gewesen sind 2) Während des österr.-ungarischen Dien



gehörig bedacht worden ist. In dem dürftigen einige Zahlen des Kampfes des deutschen Gemeindegliedern von Interesse 1916 sind von hier zum Meer 1/3 der männlichen Bevölkerung in die Jahreswende 1916 in die Garnisonen und vom Feld zurückgekehrt in der Heimat. Den Heldenmitten 22 Gemeindeglieder in ehrendem Andenken genannt sind, Friedrich Nonnenmann, Duß, Ernst Dahn, Friedrich Heiner, Gottlieb Faust, Lubder, Friedrich Büchert, Otto Schönthal, Karl Kies, Bader, ferner Albert Müller (Nürtingen), Wilhelm Eugen Jäck (Feldmühl), art. Vermittelt sind schon seit Duß, Mechaniker, und Herfried. Alle Nachforschungen sindlichen waren bisher ohne Gefangenschaft befinden Friedrich Kapp, Goldschmidt, (Wils. Sohn), Christian Gefangenschaft Friedrich Merkle, ihren Teil zum Ruhme der gen, beweist die verhältnismäßig Auszeichnungen. Im Besitze Kl. sind 9 und der silbernen Angehörige der Gemeinde. — Zeit bedingten Aufgaben in der Beziehung, insbesondere Kriegerfamilien, sucht die Gerechtigkeit zu werden. Zu den Unterstützungen, die von der ersetzt werden und seit Beauftragte insgesamt 37674 M. Gemeinde aus Mitteln ihrer Intermonate den bedürftigen bedient einberufenen Soldaten Zuschuß von 5 M. und 50 Pfg. Außerdem beziehen die Verhältnisse lebende Zuschüsse von der Familienwohlfahrtsvereins, die Betrag von 2700 M. aus Familien sind dieser Eingetragene Not beiseite und das ist, daß ihnen die Dabeimommen den Ernährer nach Möglichkeit sind, von Herzen eine der ersten des Bezirks mit Kriegsbeginn eine Wochenwöchentlich Einführung der reichsweiterbezahlt wird. Am Ende ferner nach den Grundbesitzverhältnisse Württemberg eine eingeführt. Damit sind die Verhandlung und für Heilmittel genommen. Bei Todesfällen

zum Einwohnern fährt, betrat ihr durch die Weib ihres schen. Wohl stahl sich eine den Auge, als sie des Gesichtete sich auf, trat an das die Landschaft hinaus. —  
indessen in ihrer Mutter zu weinte still vor sich bauer, erregt durch reich durch die Ereignisse dieses al all seinen Born dabeim erliche Szene gemacht. —  
war, hatte er zunächst wärte machen wollen, aber kommen lassen. Vater, ich habe mich bei Elewert maus sehen will mit dem er hatte sie von der Seite ingerem Schweigen voller ill? dem Bruder oder made sein? Und Antonie e sehen und geantwortet: Da war der Wärende auf sie aber hoch auferichtet er flehentlichen Schönheit, die in der letzten Stunden verstand sinken lassen. Ein plötzlich über ihn gekommen, hinausgegangen zu seinem einem Herzen Luft gemacht. inem Sohne schwerfällig ist, und als dort geschlossen beim Dorfschulzen gepocht, einem horren Trunt bei-

erhalten die Hinterbliebenen ein Sterbegeld, für die Unterstützung von Notstandsarbeiten wurden 10400 M. aufgewendet. Für den Fall eintretender Arbeitslosigkeit sind eine Reihe weiterer Arbeiten vorgesehen. Eine Hauptaufgabe der Gemeinde ist die Beschaffung von Lebensmitteln für die Bevölkerung und von Futtermitteln für die Landwirtschaft. Es sind namhafte Summen, die für diese Zwecke während der Kriegsdauer umgeseht wurden. Für 20000 M. wurde allein Mehl bezogen, ferner für 2600 M. Saat- und Speisefartoffeln, für 15000 M. Futtermittel. Ferner wurde für die Einwohnerschaft Mais- und Kernengries, Reis, Eier u. a. vermittelt. — So dürfen wir dankbar feststellen, daß es auch in unserer Gemeinde möglich war, die äußeren Lebensverhältnisse so zu ordnen und in solch fester Sicherheit zu erhalten, wie sie eben in dieser großen Zeit notwendig ist, um dem Geist vaterländischer Dingabe, der uns in so herrlichem Maße geschenkt worden ist, seine Schwingen immer mehr zu stärken und um unseren Brüdern draußen das frohe Bewußtsein zu geben, daß das Werk aufopfernder Liebe, das sie draußen errichten, an ihren Angehörigen daheim so gut es irgend möglich ist, mit gleicher Liebe vergolten wird. Wir dürfen ihnen damit auch zeigen, daß wir zu Hause nicht nur die Not lindern und bannen, sondern des deutschen Volkes Kräfte auch im Innern bis ins letzte Dorf und Haus tüchtig machen zum standhaften Kampf nach dem Worte von Reinhold Braun:

Treu und wahr, stark und klar  
sieh'n wir noch! Zwingens doch!  
„Gott und wir“ ist's Panier!  
Durch!

Walldorf O. M. Nagold, 14. Jan. Zwei von Walldorf ausgewanderte Kellner R. Beutler und R. Schütte haben ihrer Heimatgemeinde 200 Mark für arme Leute und bedürftige Ausmarschierte zukommen lassen.

### Vermischtes.

Karlsruhe, 12. Jan. Bei den in den letzten Tagen am Hartmannsweilerkopf stattgefundenen schweren Kämpfen wurde ein Landwehrmann durch eine im Schützengraben eingedrungene feindliche Granate infolge nachstürzender Erdmassen völlig verschüttet. Durch sofort vorgenommene Ausgrabungsarbeiten wurde der Bedauernswerte lebend wieder zutage befördert. Außer völliger Bewußtlosigkeit hatte der Betroffene leider, mutmaßlich vor Schreck, die Sprache gänzlich verloren. Zur größten Freude des Patienten stellte sich nun am 8. d. M. die Sprache in der ursprünglich geübten kräftigen Weise bei ihm plötzlich wieder ein.

Lautenbach. Bekanntlich werden in letzter Zeit in unserem Nurgtal größere Holzeinkäufe gemacht und hierbei gute Preise erzielt. Dieser Tage fällt man auf hiesiger Gemarkung einen Kastanienbaum, der auf Mannshöhe noch einen Umfang von 5,20 Meter anwies. Nach Schätzung von Sachverständigen werden aus diesem Waldbriesen allein 20 Ster Holz gewonnen und ergibt dieser Baum allein ein recht hübsches Sämmchen für den Eigentümer.

Bayerische Gemütlichkeit. Viel Gemütliches von den tapferen Bayern berichten die bei Oskar Beck in München unter dem Titel „Sieben Monate in den Vogesen, in Flandern und in der Champagne“ erschienenen Feldzugsbriefe des in der Winterschlacht in der Champagne am 7. März gefallenen Vizelfeldwebels Otto Kerler aus Würzburg. Wir hören da von einem Bayern, der in den Vogesen auf Patrouille geschickt wurde und als er zurückkam, melden sollte, ob er etwas oder ob er nichts gesehen habe. Statt dessen eilte er sofort noch seiner Rückkunft ohne weiteres in sein Quartier. Sein Vorgesetzter ging ihm nach und fragte ihn: „Wie wars draußen?“ „Kalt its draußen, Herr Feldwebel!“ war die Antwort des an das Kriegsleben noch nicht so recht gewöhnten Erfahreservisten. Als einst für 20 Mann Kriegssoldaten aus München gekommen waren, sollte der Landwehrmajor laut Regimentsbefehl eine Ansprache halten und jedem seinen Orden unter Bekanntgabe der Gründe und des Verdienstes feierlich überreichen. Er machte die Sache aber sehr einfach ab und sagte nur: „Also, jetzt geht einer nach dem anderen her, wie ich Sie verlese; weshalb einer seinen Orden hat, wird er schon selber wissen, außerdem hab' ich den Zettel verlegt, wo's drauf steht.“ — Als im Januar 1915 der Kaiser das Bataillon besichtigte, wußten zwei bayerische Landwehrleute nicht, wie man zum Kaiser sagt. Der eine redete ihn mit „Königliche Hoheit“, der andere gar mit „Erzellenz“ an. — Ein bayerischer Offizierburche zeigte sich darüber, daß die Mutter seines Herrn auch etwas ins Feld geschickt hatte, so beglückt, daß er in der Freude seines Herzens dem Wünsche Ausdruck gab: „Drei Täg“ nach der Ewigkeit soll sie noch leben!“ Kann man mehr verlangen?

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 15. Jan. Aus Lugano meldet die „Nat.-Ztg.“: Die serbischen und montenegrinischen Staatsbehörden flüchteten aus Skutari. Die montenegrinische Staatsbank ist auf dem Wege nach Durazzo. — Schweizerische Blätter melden: In Albanien dauern die Kämpfe zwischen den aufständischen Stämmen und den Italienern fort. Im italienischen Hafen Bari wurden in letzter Woche über 2000 verwundete Italiener aus Albanien eingebracht.

Genf, 15. Jan. Wie lt. „D. L.“ der „Clair“ berichtet, hat der Vierverband die Absicht, am Fuße des Berges Athos (also im Golf von Hagion) eine neue Flottenbasis zu errichten, als Ersatz für die Dardanellen.

Rom, 15. Jan. (GKB.) Laut „Frankf. Ztg.“ wird der „Ag. Stef.“ aus Athen gemeldet: Die telegraphischen Verbindungen mit Saloniki und Ostmazedonien sind unterbrochen.

Berlin, 16. Jan. Aus dem Haag meldet die „Tägl. Rundsch.“: Die „Times“ meldet aus Athen, daß der österreichische Konsul auf Korfu verhaftet wurde.

Amsterdam, 15. Jan. (BB.) „Nieuws van den Dag“ bemerkt zu der Besetzung Korfus durch die Franzosen: Die Entente tut genau dasselbe, was

immer so sehr an Deutschland gerügt wurde. Sie betrachtet einen Neutralitätsvertrag als einen Fehlpapier, obwohl immer behauptet wird, daß England für die Freiheit und die Rechte der kleinen Nationen kämpft.

London, 15. Jan. (BB. Reuter.) Aus Mittelengland wird ein starkes Erdbeben gemeldet. Im Rhymenel in Südwales ereignete sich ein großer Erdbeben.

Washington, 15. Jan. Hier verlautet, daß das Marineministerium das Auslaufen von zwei Kreuzergeschwadern, offenbar nach den mexikanischen Gewässern, anordnete.

London, 15. Jan. (BB.) Im Hafen von Southshild brach ein großer Brand aus. Drei Schiffe wurden beschädigt. Der Schaden beträgt viele tausend Pfund Sterling.

Den 17. Januar 1916.

Berlin, 17. Jan. (BB.) Einer Rotterdamer Meldung des „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge berichtet das „Reuter'sche Bureau“, daß das amerikanische Unterseeboot „D 16“ infolge einer Explosion auf der Werft von Brooklyn vernichtet wurde. 20 Matrosen wurden dabei getötet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Sofia: Nach einer vertrauenswürdigen Meldung aus Athen sind am 13. Januar im Athenerhafen Phaleron Truppen des Vierverbandes ausgeschifft worden. Privatnachrichten besagen überdies, daß auch in Korinth Truppen der Verbündeten landeten. Diese Nachrichten im Verein mit der Blockade der griechischen Häfen, die die Zufuhr der Lebensmittel vom Willen des Vierverbandes abhängig macht, werden als Entschluß des Vierverbandes aufgenommen, die Maske fallen zu lassen, Griechenland unter Anwendung von Gewalt zum Anschluß und tätigen Eingreifen gegen die Mittelmächte zu zwingen. Man hält es sogar für möglich, daß der Vierverband Gewaltmaßregeln gegen den König Konstantin unternimmt, um das Land in die Revolution zu stürzen. Trotzdem glauben die hiesigen maßgebenden Kreise, daß auch dieser Verzweiflungsschritt den struppelosen Verbündeten nicht glücken wird. — Aus Sofia wird der „Voss. Ztg.“ ferner gemeldet: Die in Phaleron gelandeten Vierverbandstruppen haben sich, nachdem sie einige Durchsuchungen vorgenommen hatten, wieder eingeschifft. Nach den unerhörten Gewalttätigkeiten der Engländer und Franzosen durfte man Ueberraschungen kaum mehr erwarten. Die hier eingetroffenen Nachrichten, daß die Engländer und Franzosen im Kriegshafen von Athen Truppen landeten, erregte in politischen und diplomatischen Kreisen großes Aufsehen. Ein gestern aus Athen nach Sofia zurückgekehrter Diplomat erklärte, die Truppenlandung in Phaleron vernichte ein für allemal das Märchen über den Krieg für Belgiens Neutralität. Der gemeinsame Schritt der Engländer und Franzosen weise auf Absichten hin, die innere Lage Griechenlands zu beeinflussen. Man rechnet auf den Eindruck, den die Truppenlandung auf die zusammentretende griechische Kammer ausüben werde.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. B.) Armeekorps.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand § 9b wird die Verteigerung von Eichenrinde, Fichtenrinde, Gerblöbe bis zur Bekanntgabe demnächst zu erwartender Höchstpreisverordnung verboten.

Stuttgart, den 8. Januar 1916.

Der stellv. kommandierende General:  
(gez.) v. Marchtaler.

### R. Versicherungsamt Neuenbürg. Kriegsdienst und Invalidenversicherung.

1) Als Beitragswochen der Lohnklasse II werden, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, die vollen Wochen angerechnet, in denen der Versicherte

a) zur Erfüllung der Wehrpflicht eingezogen gewesen ist oder  
b) in Mobilmachungs- oder Kriegszeit freiwillig militärische Dienstleistungen verrichtet hat.

Diese Wochen werden jedoch nur denen angerechnet, welche vorher berufsmäßig nicht nur vorübergehend versicherungspflichtig beschäftigt gewesen sind (§ 1393 R.V.O.).

2) Während des gegenwärtigen Krieges in deutschen oder österr.-ungarischen Diensten zurückgelegte Militärdienstzeiten werden

versicherten, deren Anwartschaft aufrecht erhalten ist, welche aber vorher nur vorübergehend versicherungspflichtig beschäftigt gewesen sind, als Zeiten freiwilliger Versicherung der Klasse II angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Vgl. die Bundesratsverordnung vom 23. Dez. 1915 (R.V.O. S. 845), welche Wirkung vom 1. August 1914 an hat.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden hiemit auf die Beachtung dieser Vorschriften hingewiesen.

Den 15. Januar 1916. Amtmann Häfele.

### R. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung betr. Sortierbetriebe für die Zwecke des Heeres- oder Marinebedarfs.

Als Sortierbetriebe, welche von der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft, Berlin mit dem Anlauf der im § 2 der „Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wollenen und halbwillenen Woll- und Strickwarenlumpen und von wollenen und halbwillenen Abfällen der Woll- und Strickwarenherstellung“ bezeichneten Gegenstände für die Zwecke des Heeres- oder Marinebedarfs beauftragt sind, sind die im Staatsanzeiger Nr. 7 genannten Firmen, worunter sich u. a. die Firma Vippmann, Wolf und Sohn, Schwäbisch-Hall, befindet, bezeichnet worden.

Die Zulassung weiterer Firmen bleibt vorbehalten.

Den 15. Jan. 1916. Amtmann Häfele.

R. Forstamt Simmersfeld.

### Nadelholz-Stammholz- Verkauf auf dem Stock im christlichen Auktions- am Freitag den 28. Jan. 1916,

vormittags 10 Uhr,

im „Hirsch“ in Simmersfeld  
aus Staatswald I Kornhalde  
Abt. 3 Bannenberg und III  
Eitel Abt. 25 Kohlplatte:

Geschätzter Anfall: Langholz  
Fichten mit Fm.: 150 I.  
bis IV. Kl.; Tannen mit  
Fm.: 530 I.—III. Kl., 50 IV.  
bis VI. Klasse; Abschnitte:  
Fichten und Tannen mit  
Fm.: 20 I.—III. Klasse.

Die Gebote in Prozenten der  
Taxpreise ausgebracht, sind bis  
spätestens Freitag den 28. Jan.,  
vormittags 10 Uhr, beim Forst-  
amt einzureichen.

Losverzeichnisse unentgeltlich  
von der R. Forstdirektion, Ge-  
schäftsstelle für Holzverkauf.





# Württ. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

## Zweigverein Neuenbürg.

Im Jahr 1915 gingen folgende Gaben ein:

Gemeinde	Opfer		Sonstige Beiträge		Zusammen	
	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
Neuenbürg, Kirchspiel	159	41	134	—	293	41
Bickenfeld	102	60	13	—	115	60
Calmbach	91	—	—	—	91	—
Dobel, Kirchspiel	76	90	—	—	76	90
Engelsbrand-Grünbach	51	42	231	05	282	47
Feldrennach-Connell	53	30	—	—	53	30
Gräfenhausen, Kirchspiel	60	27	220	65	280	92
Herrenalb-Bernbach	34	—	211	85	245	85
Höfen	80	75	108	—	188	75
Langenbrand, Kirchspiel	47	—	—	—	47	—
Loffenau	10	31	—	—	10	31
Ottenhausen	45	—	12	—	57	—
Schömberg, Kirchspiel	77	—	—	—	77	—
Schwann-Deinach	60	05	19	—	79	05
Waldbad	103	—	97	—	200	—
					2098	56

Direkt an Anstalten wurde gesandt von Calmbach 20. M. 75 ℳ, von Langenbrand 49. M. 28 ℳ.

Für diese im 2. Kriegsjahr besonders anzuerkennenden Gaben dankt im Namen des Hauptvereins herzlich

Höfen, 10. Januar 1916 Pfarrer Vogterle.

**Neuenbürg.**

**Bestellungen auf**

## Gras-Wasserschiffe

für Herde in jeder Größe  
und nach Maß, sowie

## Wasch-Kessel

:: nimmt entgegen ::

**Christian Meeh,** Herd- und ::  
Ofengeschäft

Forstamt Herrenalb.  
**Stammholz-Verkauf**  
auf dem Stock

im schriftlichen Auftrich  
aus Staatswald Kallenstein,  
Steinwiesenberg, Ob. Dobelberg,  
Steinader, Ob. Kleinloh, Groß-  
loh, Haistwäldle, Haistwäldles-  
kopf, Wurfburg, im ganzen ca.  
1800 Fm. Davon Schähungs-  
weise 1200 Fm. Langholz I. bis  
III. Kl., 400 Fm. IV.—VI. Kl.  
und 200 Fm. Sägholz I.—III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote  
auf die einzelnen Lose, in ganzen  
und 1/10-Prozenten der Tap-  
preise ausgedrückt, wollen unter-  
schrieben und verschlossen mit der  
Aufschrift „Angebot auf Stamm-  
holz“ bis spätestens  
**Donnerstag den 27. Jan. 1916,**  
vormittags 9 Uhr,

beim Forstamt Herrenalb ein-  
gereicht werden, um welche Zeit  
die Eröffnung der Angebote  
stattfindet, der die Bietenden  
anwohnen können. Losverzeich-  
nisse und Angebotsformulare von  
der A. Forstdirektion, Geschäfts-  
stelle für Holzverkauf, erhältlich.

**Bisitenkarten** liefert rasch und billig  
G. Meeh'sche Buchdr.

## Kohlen

Alle Sorten  
Ruhr-Rußkohlen, Koks,  
Anthrazit,  
Eierform-Brifetts,  
Union-Brifetts

liefert prompt  
**Ernst König,**  
Herrenalb.

## Hausdiener

sucht  
**Schwarzwaldheim**  
Schömberg.

## Fuchs-felle

kauft jedes Quantum.  
Angebote erb. unt. Nr. 1000  
an die Exped. ds. Bl.



Neuenbürg  
Eberbach a. N. (Baden) 16 Januar 1916.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die  
traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel

## Karl Hegelmayer

Kaufmann

nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren  
sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater: Karl Hegelmayer.

Beerdigung: Dienstag den 18. Januar, nachmittags 1/2 4 Uhr  
auf dem alten Friedhof.

Neuenbürg, 16. Januar 1916

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-  
scheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters,  
Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

## Adam Streker

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern, insbesondere  
seitens seiner früheren Mitarbeiter und des verehrl. Schützen-  
sowie Turnvereins zu seiner letzten Ruhestätte sagen innigen  
Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Eine kleinere

## 2 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör hat auf sofort  
oder später zu vermieten

**Ronrad Krauß,**  
Schmiedemeister.

Neuenbürg.

## Frischgewässerte

## Stockfische

**Schön weiß**  
empfiehlt

Tel. 61. **Karl Mahler.**

Schömberg, 16. Januar 1916.

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser  
lieber, unvergesslicher Sohn und treuer  
Bruder



## Georg Öhlschläger

unverwartet rasch an einem Herzschlag ge-  
storben ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Georg Öhlschläger** und Frau  
**Elisabeth**, geb. Burkhardt.

Die Schwestern: **Maria** und **Martha**.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch-  
Verkehr M. 1.60;  
hiesig 30 Pf. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen und Postboten und  
in Neuenbürg die Postämter  
jedenfalls entgegen.

Nr. 14.

## Telegramme de an den

(WZB.) Den 17

Großes Hauptquart

Westlicher Kri

Keine wesentliche

In der Stadt L

liche Artilleriefeuer

verwundet.

Ostlicher Kri

Schneestürme be

Teile der Front die

Es fanden nur

trouillenkämpfe statt

Balkan-Kriegs

Nichts Neues.

(WZB. Amtlich.) 2

Aus Budapest

geordnetenhaufe mi

Einleitung von Fr

gebeten. (Große B

unbedingte Wasser

(Lang anhaltender

der Kapitulation u

lungen beginnen.

Wien, 17. Jan

veröffentlichen die

Montenegros vorerf

„Neue Freie Presse“

der montenegrinische

Niederlage der Ent

tisches und militäri

Lisza mit Recht sa

an der Front und

Berlin, 17. J

ratung des Militä

Präsident Dr. Ra

Lisza im ungarisch

habe, Montenegro h

verhandlungen gebe

im ganzen Reichsta

stürmischen Beifall

Katzen, auch auf

Oesterreich

Berlin, 17. J

dem I. und I. Kri

es nach den riesige

lehten Tagen zu er

groß angelegte Einb

Der Feind kam te

Seine Gesamtverlu

erhöht haben.

Der Krieg hat

daß man sich nicht

er auch den Sinn

verlehet. Die Haus

nach, daß die Liebe

daß die Zufrieden

und reichlichen Er

auch eine Liebe zur

